

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Kritik am Spalter.

Die Kritik an den Serienbildern von J. Millar-Watt hat eine lange Reihe von Verteidigern auf den Plan gerufen. Zuerst der frechste...

Sag' dem andern nur, er soll die Glatze aus den Hosentaschen nehmen, dann findet er gewiss den Kontakt mit J. Millar-Watt.

Das hat mir überhaupt die ganze, gehabte Weihnachtsstimmung über den Haufen geworfen beim Studium dieses Vorkommnisses. Aber es wird schon so sein, dass viele ihre Glatze und das, was darunter sein sollte, im Hosensack verbergen; die jetzige Zeit spricht dafür. Friso.

Zum Artikel: «Kritik am Spalter» möchte ich Ihnen mitteilen, dass die Zeichnungen und Witze von J. Millar-Watt vom Besten sind, was ich je gesehen. Sie gehören in Ihrer Harmlosigkeit zum richtigen englischen Humor, da eben nicht so aufdringlich oder so grob, wie die deutschen oder schweizerischen Witze manchmal sind. Ich glaube kaum, dass der Nebelspalter eine einzige Illustration mehr hineinbringt, wenn er diese Karikatur weglässt. Denn an Reichhaltigkeit lässt der Nebelspalter nichts zu wünschen übrig, sowenig wie an Vielseitigkeit, was wiederum die Bekanntheit mit dem ausländischen Humor beweist. Miau.

In der heutigen Nummer 52 wünschen Sie die Ansicht über die von Zeit zu Zeit erscheinenden Glatzkopfwitze. Ich finde solche in der Hauptsache sehr gut und vermute, dass es sich dabei um Sachen handelt, die einzelne Blätter verschiedener Länder austauschen. Ich bin auch ein

waschechter Schweizer, sehe aber nicht ein, warum Sie nicht auch hie und da ausländisches Zeug bringen dürften. E. Z.

Lieber Nebelspalter.

Mein Sohn machte mich dieser Tage darauf aufmerksam, dass ich mich wehren müsse, denn im Nebelspalter habe einer den Millar-Watt-Witzen das Todesurteil gesprochen. Das ist für mich ganz unerklärlich, denn ich finde diese Witze recht köstlich und gestehe offen, dass ich mich immer zuerst nach denselben umsehe. Mein lieber Spalter, ich hoffe dass Du dafür sorgen wirst, dass das Todesurteil nicht ausgeführt wird und das um so mehr, als ich für Dich auch einmal eingestanden bin, als man Dich wegen einem harmlosen Bildchen und Sprüchlein (Mädchen mit Soldat) aus unserer Gemeinde verdammen wollte. Grüezi. ...T.

Vor allem herzlichen Dank für die freien Aeusserungen. Wir haben uns selber noch bei verschiedenen Bekannten über den Herrn mit der Glatze erkundigt. Das Urteil war meist recht g'reut, bis auf einige, die wir aber im Verdacht haben, dass sie sich gar nicht die nötige Zeit nehmen, um den stillen Humor dieser Bilder wirken zu lassen. Immerhin gibt es sicher auch Menschen, denen diese Art einfach nichts sagt. (Uns geht es in vielem auch so ... z. B. mit der modersten Kunst.) Da ist es dann immer erfreulich, wenn einer seine Meinung klar herausagt. Kritik und Diskussion sind notwendig, wenn nicht jeder in seinem Topf versauern soll.

Brief aus Bern.

Lieber Nebelspalter!

Es muss doch etwas Wahres haben an den Bernerwitzen, sonst hätte mich nicht just in dem Augenblick der Hafer gestochen, als ich den Eindruck hatte, es könnte eigentlich genug des Guten sein mit den «Schlagern der Woche». Immerhin kam ich mir blöd genug vor für einen Schlagler, da ich es nicht vorzog, eine andere der vielen besseren Gelegenheiten im Nebelspalter zu benützen, um in eine Diskussion einzugreifen. Aber vielleicht bin ich als — wie ich meine — Durchschnittsmensch doch wieder nicht blödsinnig genug für einen Schlagler, wie Sie ihn zu verlangen scheinen.

Nun, ich verköstige mich jedenfalls nicht noch mit Rückporto, da ich genügend Vertrauen habe in Ihre Archivierungs-Methoden (mit Sternen — oder ohne Sterne). Und, eigentlich, wenn mein Schlagler der Druckerschwärze nicht würdig befunden wird, so heisst das in diesem Falle nur, dass er nicht blöde genug ist. Das wird mein Selbstvertrauen heben. Ich machte mir darum eine Kopie, um mir gegebenenfalls beim Erscheinen des nächsten Nebelspalters sagen zu können: «Sieh da, ich war noch nicht blödsinnig genug!»

Mit besten Grüßen G. B.
Ihre trübe Ahnung bestätigt sich: Sie sind völlig normal! Da ist nichts zu machen. Für den Blödsinn ist leider so wenig ein Kraut gewachsen wie dagegen.

F. G. in Z. Ihr Schlagler ist schizophren, aber nicht blöd.

Das zarte Geschlecht.

Aus Zürich erhalten wir diese sinnigen Verse: Lieber Nebelspalter!

Famos sind sie grad' nicht gewesen,
die Schlagler, die dem Blödsinn galten,
drum' kannst im A-bendblatt mir l-esen,
willst weiter noch solch Nebel spalten?!
«Schnädergäx» aus dem Affenkasten.

Offen gestanden stiegen wir erst gar nicht nach ... nur langsam dämmerte uns die Erkenntnis, dass dieser impertinente Backfisch auf ein Zitat der klassischen Literatur anspielt. Eine unglaubliche Frechheit, die einzig durch die nüchterne Selbsterkenntnis der jugendlichen Verfasserin gemildert wird. Affenkasten nämlich heisst im Zürcher Volksmund das Gebäude der Höheren Töchterschule... Wenn nun eine Insassin diese zarte Anspielung anerkennt, dann darf sie bei jedem Tierfreund mit Recht auf einige Sympathie rechnen.

C. P. in W. Man kann das Inserat auch richtig lesen, weshalb wir auf eine Glosse verzichten.

J. v. St. in B. Wenn die Berner nur halb so langsam wären, wie die Basler boshaft, dann bestünde Ihr Witz zu recht.

Stichling. Einer erscheint.

R. S. in Z. Blöd wäre er, der Schlagler, aber er muss so blöd sein, dass er an Genie grenzt. Sie verstehen: Les extrêmes se touchent.

F'lette. Gar nicht schlecht. Wandert mit zwei Sternen in das Archiv für kommende Berühmtheiten.

J. R. in B. Cheibenoriginell sind die Doppelklammern, die Sie setzen ... ((so!)) ... Im übrigen haben wir die Sachen, da zu viel Dialekt, unserm Archiv für kommende Dialektschriftsteller eingereicht.



„Sie, Schutzmann! Soeben hat mich ein Mann angefallen und geküßt!“

„Das macht die Krise. Die meisten wissen nicht mehr was sie tun.“ (Life)

OVIGNAC  **SENGLET**
aus frischen Eiern und echtem Cognac
**GIBT NEUE KRAFT
UND GESUNDES AUSSEHEN**
Im Ausschank in allen guten Restaurants.